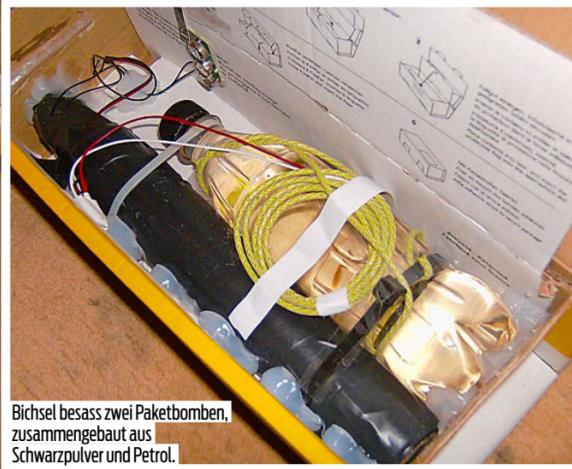
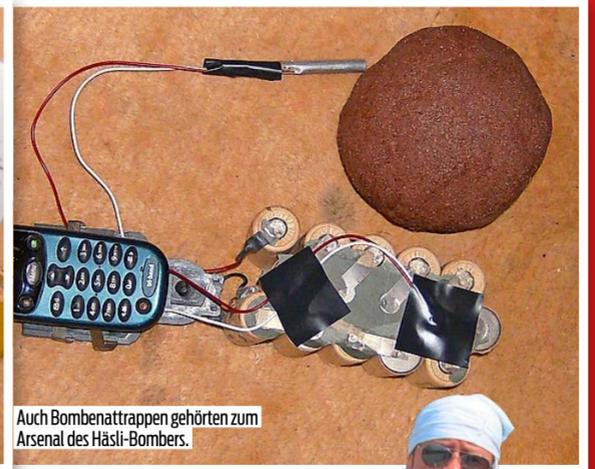


Ueli Bichsel (66) wollte Tierquäler mit selbst gebastelten Bomben bedrohen



Bichsel besass zwei Paketbomben, zusammengebaut aus Schwarzpulver und Petrol.



Auch Bombenattrappen gehörten zum Arsenal des Häсли-Bombers.



Das ist die kranke Welt des Häсли-Bombers

Fotos: Daniel Kellenberger

Ein Mann mit zwei Gesichtern: Der umgängliche Bichsel ist ein Waffennarr, der sich auch schon in Rambo-Pose warf (rechts).

Michael Sahli

Ueli Bichsel (66) aus Kappel am Albis ZH ist tief gefallen. Als «Häсли-Papi» war er weitherum bekannt. Hunderte Tiere fanden auf dem Gnadenhof des Tierschützers in Abtwil AG ein Zuhause. Und das Häсли-Hotel entwickelte sich zum beliebten Ausflugsziel.

Im Mai dieses Jahres zeigte der Häсли-Papi seine hässliche Seite. **Ein Einsatzkommando stürmte seinen Hof und seine Wohnung** – und fand Waffen sowie Sprengstoff. Der Vorwurf der Ermittler: Bichsel werfelt mit Paketbomben! Gegenüber BLICK nimmt er zum ersten Mal seit seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft zu den Vorwürfen Stellung.

«Ja, ich war im Besitz von zwei Paketbomben und einer Bombenattrappe», gibt er unumwunden zu. **«Das Schwarzpulver und die Zünder habe ich ganz normal im Laden gekauft, ich musste nur meine Identitätskarte zeigen.** Dazu kam noch eine Flasche mit Petrol in die Pakete.»



Neben Hasen liebt Bichsel heisse Öfen.



Ein Bild aus glücklichen Tagen: Bichsel mit seinen Häslis.

Bichsel hatte auch konkrete Pläne, die Pakete wirklich zu versenden. «Die Idee kam mir aus Wut. **Ich sah Videos von schlimmen Tierquälereien.** Diese Sauhunde sollten verrecken», redet er sich in Rage. Ziele in der Schweiz habe er je-

doch nie im Visier gehabt: «Die Quäler-Videos, die mich so wütend machten, wurden in Mexiko aufgenommen!» Und: **Er habe auch keine Drohbriefe oder Ähnliches verschickt.**

Bereits vor Jahren habe er den Bomben-Plan wieder verworfen, sagt der ehemalige Häсли-Papi. «Das Risiko, dass die Pakete auf dem Weg

hochgehen, war mir doch zu hoch. Ich war auch ehrlich gesagt zu feige, um es wirklich durchzuziehen. Seither standen die Pakete in meiner Wohnung herum.» Obwohl Bichsel die Anschlagpläne verworfen haben will, behielt er die Bomben: **«Irgendwie hat es mich berührt zu wissen, dass ich theoretisch etwas machen könnte.** Dann habe ich die Dinge auch ganz vergessen.»

Bei der Polizei angezeigt wurde der 66-Jährige von Erwin Kessler, Chef des Vereins gegen Tierfabriken (VgT). **«Ich habe Kessler einen Zünder vorgeführt, das war mein Fehler. Ich wollte bluffen»,** so der ehemalige Häсли-Papi. Der VgT-Chef habe über ein Jahr gebraucht, um den Fall zur Anzeige zu bringen. Für Bichsel ein klares Zeichen, dass es ihm nicht um die Pakete ging: «Sonst wäre er ja direkt zur Polizei gegangen.»

Bichsel vermutet eine Racheaktion: «Wir bekamen Streit, weil ich auf Facebook kritisierte, wie der VgT mit Spendengeldern umgeht.» Kessler selber erklärte die lange Wartezeit gegenüber BLICK damit, **dass er Bichsel zuerst «nicht ernst genommen habe».**

Seit dem Vorfall ist der Hof geschlossen, die Hasen wurden umplatziert. Einen neuen Hof will Bichsel nicht gründen: «Dafür fehlt mir die Kraft.» Und: Noch weiss er nicht, welche Strafe ihn erwartet.

Kündigen, wenn der Chef dagegen ist?

Ich möchte meine Stelle kündigen, fürchte aber, dass der Arbeitgeber damit nicht einverstanden ist. Ist meine Kündigung auch ohne seine Einwilligung gültig?

Ihre Kündigung ist gültig, wenn daraus Ihr Wille klar hervorgeht. Es spielt keine Rolle, ob der Arbeitgeber einverstanden ist – er muss die Kündigung lediglich zur Kenntnis nehmen. Sie muss auch nicht schriftlich erfolgen, ausser wenn das vertraglich so vereinbart war. Wenn Sie mündlich kündigen, empfiehlt es sich aber **aus Beweisgründen, sich vom Arbeitgeber bestätigen zu lassen**, dass und wann er davon erfahren hat. Zumindest sollte man Zeugen haben.

Die Kündigung ist auch ohne Begründung gültig. Der Arbeitgeber kann jedoch eine schriftliche Begründung verlangen. Dann müssten Sie diese nachliefern.

Die Kündigungsfrist beginnt erst zu laufen, wenn der Arbeitgeber vom Entschluss Kenntnis nimmt oder die Möglichkeit dazu hat. Sollte er sich **weigern, die eingeschriebene Kündigung entgegenzunehmen, ist diese trotzdem gültig**, und die Frist beginnt zu laufen. Denn wenn die Zustellung absichtlich vereitelt wird, gilt die Kündigung als empfangen, sobald er sie hätte zur Kenntnis nehmen können.

In Zusammenarbeit mit **GUIDER** Beobachter
Der digitale Berater des Beobachters:
www.guider.ch

«Sie hatte sich doch nur in die Ferien verabschiedet»

Schweizer Familie stirbt durch Killer in USA – Nachbarn in La Chaux-de-Fonds geschockt

Vor der Türe im dritten Stock des Mehrfamilienhauses in La Chaux-de-Fonds NE stapeln sich Briefe und Zeitungen. Der Postkasten von Familie G.* quillt ebenfalls über. In der Haustüre steckt ein Brief des Elektrikers. Er stammt vom 25. Oktober.

«Wir fragen uns schon lange, was da los ist», sagt die direkte Nachbarin zu BLICK. Die Leute hätten sich nie richtig verabschiedet. Und es gab keine Kontaktadresse, um nachzufragen. **Plötzlich seien sie einfach nicht mehr gekommen. Über Nacht.** Seit dem Wochenende weiss man nun im Quartier, was mit den Ex-Nachbarn passiert ist.

Entsprechend gross ist die Faszinoslosigkeit. Ein Rentner erinnert sich: «Sie hatten sich doch nur in die Ferien verabschiedet und gesagt, dass ich ihre Zeiten in der Waschküche nutzen darf. Von Auswandern war keine Rede.»

Nun ist gewiss: Die Schweizer Familie wurde in ihrem Haus in ihrer neuen Heimat in der Kleinstadt Mapleton im US-Bundesstaat Utah erschossen aufgefunden. Schnell ist klar, es handelt sich um Timothy G.* († 45), seine Schweizer Frau Jessica († 42), deren Tochter Samantha B.* († 16) sowie den gemeinsamen Sohn Alexandre († 5). Das Eidgenössische Departement für aus-



Wurde beim Drama in Utah getötet: Jessica G. aus La Chaux-de-Fonds. In der Schweizer Wohnung (r.) war die Familie schon lange nicht mehr.

wärtige Angelegenheiten (EDA) bestätigt den Tod. Tochter Samantha war eigentlich bei ihrem leiblichen Vater eine Autostunde von La-Chaux-de-Fonds entfernt in Ecublens VD registriert. Warum sie mit der Mutter und dem neuen Mann in die USA gereist war, ist unklar. Vater Alfred B.* (45) war gestern in tiefer

Trauer. Der Abwart einer Schule: «Was kann ich da noch sagen? Es gibt nichts mehr zu sagen.»

In den USA laufen die Untersuchungen, **die Ermittler gehen von «erweitertem Suizid» aus – Selbstmord samt Tötung von Partner und Kindern.** Laut Polizeichef deutet die Position der Leichen darauf hin. Lokalen Me-

dien zufolge sucht die Polizei nicht nach Verdächtigen. Nachbarn alarmierten die Behörden, weil sie länger nichts von der Familie gehört hatten. Laut ihren Angaben war der Vater US-Bürger, Frau und Kinder hätten Französisch gesprochen.

Beat Michel

*Namen der Redaktion bekannt